Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 52

Rubrik: Dichterworte in Bildern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNABHÄNGIGE Kritik

Kritik der Kritiker.

Sidney, den 31. Nov. 1930.

Lieber Spalter!

Bravo der «Kritik der Kritik»! Gelingt es Dir, in gewissen Musik-Kritik-Ställen eine säubernde Götzendämmerung heraufzubeschwören, gebührt Dir heisser Dank.

Auch ich ein Musiker, weiss manches Couplet (Liedchen wäre zu schön.) —

Jenseits des Aequators, gegenüber Neu-Schneeland, liegt die Insel Oelfetzien (weil die Bewohner das Abfallöl in die Gewässer schütten, wo es in schmierigen Fetzen herumschwimmt). Polynesier, Melanesier und Maori wohnen dort. Die Stadt Ohalätzauwee, wo die Polynesier leben, liegt am meist verschmutzten See. Dort machte ich lange Jahre anthropologische Studien und fand lebende Bindeglieder zwischen Aff und Mensch. Daher mein Wissen um die dortige Musikkritik. Hier ein paar Streiflichter:

Insachen Wahlgrundsätze betreffs etlicher Kritiker-Ausstellungen stand ich lange vor Rätseln. Denn ich suchte die Erklärung in den Fähigkeiten — bis ich eine unsichtbare Kliquenzugehörigkeit aufspürte.

Ein Musikwissenschafter und überaus vornehmer Charakter, der weitaus die grösste Eignung für den zu besetzenden Kritikerposten einer Ohalätzauweer Zeitung aufwies, war dafür vorgesehen; aber im letzten Moment manövrierte ein melancholischer Künstler seinen «eigenen Kritiker» aus dem Auslande hinein.

Es gibt daher in Ohalätzauwee (neben den unabhängigen) zwei Arten von Musikkritiken: salbungsvolle und schnoddrige. Etliche Kritiker kennzeichnet eine katastrophale stilkünstlerische Unfähigkeit, Aussetzungen auf gebildete Art zu formulieren. Knotige Minderwertigkeitskomplexe! Als ein Künstler daselbst einen Kritiker fragte, warum er über einen Solisten dermassen unfeine Ausdrücke gebraucht habe, erhielt er die hirnerschütternde Antwort: Die Notwendigkeit stilistischer Abwechslung habe ihm jene Taktlosigkeiten in die Feder gezwungen. Oder als dem selben Kritiker ein Künstler wegen solch schnoddriger Sudelei auf die Bude stieg, erhielt er die namhafte Antwort, der Kritiker sei machtlos, die Zeitung schreibe den scharfen Ton vor.

Hingegen erhielt eine Ohalätzauweer Künstlerin; die mitten im Vortrag stecken blieb und die Noten holen musste und nachher ehrlich von sich sagte, sie schäme sich so geschmiert zu haben; eine salbungsvolle Kritik.

Oft schon haben sich in Ohalätzauwee konzertierende Künstler bewogen gefühlt, ihre anderweitigen Kritiken im Inseratenteil einzurücken, um die schnoddrige Urteilsunfähigkeit gewisser Schreiber gebührend anzuprangen. Etliche erste Künstler treten nur noch für das Publikum und persönliche Freundschaften in Ohalätzauwee auf — das Kulturniveau massgebender dortiger Kritiker ist für sie völlig undiskutierbar.

Ein Konzertdirektor äusserte einmal vor Beginn des Konzertes eines ansässigen Künstlers zu jemandem: «Sie werden sehen, Herr Soundso wird eine sehr gute Kritik erhalten, das ist in Ohalätzauwee so». Und in der Tat, bei den Kliquen-Kritikern weiss der Eingeweihte zum Voraus, ob die Kritik salbungsvoll oder schnoddrig ausfalle.

Besonders spinnefeind aber sind diese Herrschaften dem König des Ohalätzauweer Konzertlebens, weil er die ganze Klique überlegen ignoriert. Da er ihnen aber viel zu mächtig und unangreifbar ist, wagen sie sich nicht an ihn selber, sondern schnöden in ohnmächtiger Galle nur über die Solisten, die er während des Winters in seine Konzerte beruft.

Es gibt auch Allen Künstlern wohlwollende, kliquenreine Musikkritiker in Ohalätzauwee, aber es fiel geradezu auf, wie sie an gewissen Zeitungen «verschwindet» wurden. —

Das Elend, lieber Nebelspalter liegt eben nicht weniger bei den Duodez-Künstlern, die ihren Talentmangel durch Kliquen-Wirtschaft auszugleichen suchen.

Wo willst Du Kritiker hernehmen, die sich trotz rettungsloser Abhängigkeit von ihren musikalischen Arbeitgebern und «Gönnern» von diesen nicht gefügig machen lassen? Und wo missbraucht die grosse Schar der genieneidischen Duodez-Künstler ihre Machtmittel nicht nach allen Kanten?

Zum Glück bin ich Australier und muss gottlob nicht mehr nach Ohalätzauwee zurück. Dein Donald Speare.

Moderne Journalistensprache.

Ich weiss nicht, ob es andern Zeitgenossen auch auffällt, aber ich mache seit längerer Zeit die vergnügliche Beobachtung, dass es eine Sorte junger und jüngerer Zeitungsleute gibt, die sich an kleinen und grossen Tagesblättern mit origineller Schreibweise die Sporen zu verdienen suchen. Sie kommen ja nicht allzu oft zu Wort, man verwendet sie grösstenteils für ungefährliche Sachen: Berichterstattung über Kleinkunstbühnen, Kino, Umzüge und dergleichen Veranstaltungen nebensächlicher Natur. Umsomehr aber lassen sie auf diesen Gebieten ihrer Phantasie freien Lauf, gebärden sich als ob sie mit allen weltstädtischen Wassern gewaschen, in alle Tiefen hinab- und in alle Höhen hinaufgestiegen wären und es ist erstaunlich, was für sachverständige Urteile dabei herauskommen. Ich muss bei der Lektüre solcher Ergüsse stets an den jetzt schon ziemlich veralteten, aber in diesem Falle zutreffenden Berliner Ausdruck denken: «Uns kann keener!»

Muster gefällig? Bitte, hier eine kleine Auswahl: «Eine Löwenherde hat etwas Paradoxes, wie eine Massenversammlung von Einsiedlern ...» — »Jetzt propellern die Banken ihre Angestellten zu Hunderten auf das weisse gleissende Pflaster hinaus ...» — Und die Musik? fragen Sie. «Man könnte sie auf die Seele schmieren, wie ein wohlbeleibter Bürger Butter auf die Semmeln streicht ...» — «... die Dompteure haben es wie die schlechten Literaten: sie projiziren in die Tiere unsere menschlichen Funktionen hinein, für die sich jene bedanken.» — «Aber der Berg hat etwas Erschrockenes, weil man ihm die Einsamkeit gestohlen hat.» — «Ein Hühne mit zwei Zentnern Schokolade und viel Gutmütigkeit.» — «Es ist eine fruchtbare Familie, und etwas Trächtiges und Stallhaftes liegt im Ganzen ...»

Auch in reinen Neubildungen wird «gemacht». Wenn von einer «Fleischallmend» die Rede ist, so wisse, lieber Leser, dass damit ein Elefantenrücken gemeint ist und unter einem «Tierdom» hast Du eine Giraffe zu suchen. «Nervösäugige Affen» sind zur Not noch zu verstehen, aber «verbohrte Menschenmasseriche» sind ein Konglomerat (um einigermassen im Bilde zu bleiben), das bestimmt nur in einem neuzeitlichen Journalistengehirn entstehen kann. — Indessen, über all dem steht — ein Unikum unter den Metaphern — der überaus liebliche Satz: «O Heu! Heu ist in der Stadt des Asphalts wie Sirup in der Wüste.» Wer schon in der Wüste Sirup trank, muss Bescheid wissen ...

Lothario.

Dichterworte in Bildern

(Auflösung)

Oben links: «Lass, Vater, genug sein des grausamen Spiels.» (Schiller, Der Taucher.)
Oben rechts: «Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten.» (Goethe, Faust [Zueignung].)
Unten links: «Gefährlich ist's, den Leu zu wecken.» (Schiller, Lied von der Glocke.)
Unten rechts: «Das also war des Pudels Kern.» (Goethe, Faust I.)

*

Eine kleine Denksport-Aufgabe

Können Sie, ohne lange zu überlegen, sagen, wievielmal sich die Gläser berühren, also wie viele „Anstöße" erfolgen, wenn vier Personen am Tisch sitzen und miteinander anstoßen? Wie oft bei fünf Personen? Bei sechs?

Die Sache hat natürlich nur Reiz, wenn Sie die Zahl sofort nennen, ohne zuerst abzuzählen. Aber ich wette, Sie raten zuerst falsch.

Lothario

— Bei vier Personen 6 mal, bei fünf 10 mal, bei sechs 15 mal. Mit jeder Person mehr wird die Zahl der „Anstöße" ½ mal mehr, also bei vier 1½ mal, bei fünf 2 mal, bei sechs 2½ mal bei sieben 3 mal etc.

Ein vorzügliches Magenmittel, das den Appetit erhöht, die Verdauung fördert, Magenverstimmung beseitigt, ist
Elchina
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apotheken.